

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Polstschonitz: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Polstschonitz: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Zeitungsspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Porto; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Porto. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.40, fortwährende Anzeigen M. 8.—, auswärtige Anzeigen M. 7.— für die ersten fünf Zeilen oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen erheblicher Nachlass. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Dienstag, 10. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 369. • 68. Jahrgang.

Praktische Völkerverbundspolitik.

Deutschland hat der Welt das erste Beispiel praktischer Völkerverbundspolitik gegeben. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die zwischen der deutschen und französischen Regierung aus Anlaß der Flagenaffäre entstandene Spannung im Sinne der Völkerverbündnisse zu erledigen. Gleichgültig, ob die französische Regierung sich geneigt zeigen wird, eine solche Lösung anzunehmen, verdient doch dieser Schritt der deutschen Regierung in gewissem Sinne eine Tat genannt zu werden, da sie aller Welt den deutlichen Beweis liefert, daß Deutschland fortan entschlossen ist, internationale Konflikte nicht mehr mit Waffengewalt, sondern vor dem Forum der höchsten überstaatlichen Instanz, dem Völkerbunde, auszutragen. Deutschlands Bereitwilligkeit, die internationale Schiedsgerichtsbarkeit anzurufen, ist umso höher zu veranschlagen, als es bekanntlich noch gar nicht Mitglied der Liga der Nationen ist und ein Austrag der deutsch-französischen Streitigkeit auch auf anderem Wege, durch Vereinbarung der beiden Parteien unter sich, denkbar gewesen wäre. Es ist aber im höchsten Maße anerkennenswert, daß der deutsche Außenminister die erste Gelegenheit ergriffen hat, die sich darbot, den Völkerbund auch für Deutschland praktisch wirksam zu machen. Eine solche Handlungswelt kann nur dazu beitragen, eine gewichtige moralische Stütze für die deutsche Außenpolitik herbeizuführen.

Gerade von englischer Seite ist in letzter Zeit im Hinblick auf die Entwicklung der Dinge im Osten von zahlreichen Politikern wiederholt beklagt worden, daß England es verabsäumt habe, eine aktive Völkerverbundpolitik zu treiben. Männer wie Lord Grey und Robert Cecil haben darauf hingewiesen, daß der russisch-polnische Konflikt von vornherein vor den Völkerbund hätte gezogen werden müssen und daß, wenn man in diesem Sinne gehandelt hätte, wahrscheinlich die Entwicklung der Dinge für Polen ein ganz anderes Gesicht angenommen hätte. Dadurch wäre, wie Minister Simons ganz richtig in seiner bemerkenswerten Unterredung mit dem Vertreter der „Deutschen Liga für den Völkerbund“ ausführte, das moralische Ansehen des Bundes wesentlich gehoben worden.

Was England verabsäumte, hat Deutschland in verständiger Würdigung dessen, daß es sich hier um mehr als um eine Prinzipienfrage handelt, entschlossen für seine Person aufgegeben und in die Tat umgesetzt. Die Flagenaffäre wird nicht der einzige Fall bleiben, der den Völkerbund praktisch für uns in Erscheinung zu treten möglich machen wird. Schon im Versailler Vertrage selbst sind ja eine ganze Reihe solcher Fälle niedergelegt, in denen der Völkerbund für uns entscheidende Bedeutung gewinnt. Es braucht hier nur an Danzig und die deutschen Kolonien erinnert zu werden. Schließlich wird jede verständige deutsche Politik auch davon ausgehen haben, daß eine friedliche Abänderung des Versailler Vertrages nur auf dem Wege über den Völkerbund zu erzielen sein wird, und daß wir schon aus diesem Grunde allein alle Veranlassung haben, immer und überall entschlossene Völkerverbundpolitik zu treiben. Darum hat Deutschland, das als erstes den Schritt tat, den Völkerbund mit der Prüfung einer internationalen Spannung zu betrauen, unbestrittenenfalls das Verdienst, die Völkerverbundpolitik einen kleinen Schritt näher dem hohen Ziele gebracht zu haben, die Völkerverbundpolitik zu verlebendigen.

Die sozialdemokratische Delegiertenkonferenz im Industriegebiet.

Mz. Wien, 9. Aug. (Drachbericht.) Die für gestern anberaumte Delegiertenkonferenz der sozialistischen Parteien des Gewerkschaftsbezirks des rheinisch-westfälischen Industriegebiets war infolge der Abreise der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nur gering besucht. Von einer Entscheidung über die Haltung bei einer etwaigen Verletzung der Neutralität und einer Erklärung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch die Entente wurde deshalb Abstand genommen.

Bauholzlieferungen für Frankreich

Bb. Berlin, 7. Aug. Wie die „Baumwelt“ berichtet, ist auf amtlichem Wege die Anforderung einer sehr großen Menge von Bauholz für Frankreich eingegangen. In vier bis sechs Wochen soll in Paris eine Besprechung zwischen deutschen und französischen Sachverständigen stattfinden, in der Klarheit darüber geschaffen werden soll, welche Holzarten der Verbraucher in Frankreich aus Deutschland zu beziehen wünscht. Die Regierung plant ein vollständig unparteiisches und durchsichtiges Verfahren bei der Vergabe der Aufträge, so daß niemand, der für die Mitarbeit an den Lieferungen in Frage kommt, zu Fälschungen braucht. In der Zwischenzeit zu beraten. Naturgemäß wird eine Auslese nach der Leistung stattfinden müssen.

Verteidigung Warschaus auf Leben und Tod.

Br. Warschau, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Warschau bereitet sich zur Verteidigung vor. Die Befestigungen im Reichsbilde der Stadt sind im großen und ganzen beendet. In einem Gürtel von 50 Kilometer ziehen sich Schützengraben und Drahtverhaue hin. Die Warschauer Presse wurde vom Ministerrat empfangen, in dessen Namen Ministerpräsident Daszynski zur Verteidigung auf Leben und Tod aufforderte und u. a. ausführte, daß das Gerücht von einer Evakuierung Warschaus unwahr sei. Die Regierung denke nicht daran, die Residenz zu verlassen. Aus Vorsicht wird man lediglich die staatlichen Edelmetallbestände fortzuführen. Das diplomatische Personal mit den Kanzleien hat allerdings Warschau bereits verlassen oder es rüstet sich zur Abreise, aber die fremden Gesandten, darunter auch der deutsche Gesandte Graf Oberndorff, bleiben vorerst noch hier. Auch Staatschef Pilsudski erklärte, Warschau würde sich bis zum äußersten verteidigen.

Eine Proklamation an das polnische Volk.

Mz. Amsterdam, 9. Aug. (Drachbericht.) Nach einer Brüsseler Meldung hat der polnische Ministerpräsident eine Proklamation an das polnische Volk gerichtet, in der es heißt:

„Die Bolschewiken hoffen, Warschau zu besetzen, um dort den Polen den Frieden zu diktieren. Die Regierung der nationalen Verteidigung und die Regierung der Bauern und Arbeiter fordert die gesamte Nation zur Verteidigung der Freiheit auf. Der heilige Krieg beginnt an den Toren Warschaus.“

Weiter heißt es in der Proklamation, die Regierung wolle einen dauerhaften Frieden und wünsche in gutem Einvernehmen mit den Nachbarn zu leben. Sie sei bereit, alle Bürgschaften zu geben, die mit der Ehre der Nation, die kein fremdes Gebiet begehrt, in Einklang zu bringen seien. Der bolschewistische Vorstoß sei ein Gewaltakt, der den Missetaten der Despoten des 18. Jahrhunderts gleiche, er wolle Polen zerstören. Die Regierung sei entschlossen, das Vaterland bis zum letzten Schritte Landes zu verteidigen, Warschau zu beschützen und die Invasion abzuwehren, um die Unabhängigkeit des Landes zu retten. Der Aufruf schließt mit den Worten: Zu den Waffen, Bürger!

Verstärkte Blockade Rußlands.

Br. Paris, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem „Matin“ wird die Konferenz in Sythe heute mittag zu Ende gehen. Auch Frankreich will die Truppenbewegungen nach Polen vermeiden, da dadurch sowohl in Frankreich als in England Gefahren von Arbeiterunruhen heraufbeschworen würden. Die wichtigste Waffe sei die Blockade Rußlands, und zwar eine reifliche durchgeführte Blockade unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten. Admiral Beatty ist bereit; englische Schiffe werden binnen 48 Stunden auf ihrem Posten sein.

Der „Petit Parisien“ schreibt: Bis zur Stunde kann man sagen, daß die Wiederaufnahme und die Verstärkung der Blockade sicher unter den beschlossenen Maßnahmen sein wird und daß die Blockade auch den Nachbarn von Rußland, Estland, Litauen und Deutschland mit auferlegt wird. Die russische Gefahr steht an unseren Toren infolge der Gefahr, die Rußland für uns bildet. Das ist es, was wir uns vor allem vor Augen zu halten haben.

Die polnische Antwort in Moskau eingetroffen.

Mz. London, 9. Aug. (Drachbericht.) Ein Moskauer Funkpruch vom 8. d. Mts. meldet, daß nunmehr die Antwort der polnischen Regierung eingetroffen sei. Die polnische Regierung erklärt sich in dieser Antwort damit einverstanden, gleichzeitig über den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien zu verhandeln. Für die Verzögerung, die der Abschluß des Waffenstillstandes durch die Abreise der polnischen Vertreter erfahren habe, sei die Sowjetregierung nicht verantwortlich.

Übersiedelung der diplomatischen Beamten nach Polen.

Br. Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach vereinbarten Beschluß des Warschauer diplomatischen Korps sind die Kanzleien und höheren diplomatischen Beamten nach Polen übersiedelt. Die Missionschefs bleiben zunächst mit der Regierung in Warschau. Danach ist es wahrscheinlich, daß Graf Oberndorff, der bekanntlich auch in Warschau bleibt, den entbehrlichen Teil seiner Kanzlei auch nach Polen geschickt hat. Die Warschauer deutsche Kolonie ist zum großen Teile abtransportiert.

Die Pariser Presse zur deutschen Note an Polen.

Mz. Paris, 8. Aug. Die Pariser Morgenpresse bespricht den Schritt, den der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorff, wegen der lebhaften Agitation der polnischen nationalistischen Elemente gegen die Einmischung deutscher Abteilungen in den abgetretenen Gebieten bei der polnischen Regierung unternommen hat. „Petit Parisien“ sagt, man wolle sich hier eine Gelegenheit schaffen, wieder in den Besitz Polens und des Korridors von Danzig zu gelangen für den Fall, daß die Erträge der Bolschewiken andauern sollten. Das befehle Polen werde alsdann wiederum eine Beute derjenigen, die es schon einmal unter sich aufgeteilt hätten.

„Journal“ erklärt in Besprechung der deutschen Note, das einzige Mittel, die Gefahr zu beseitigen, sei, Polen zu retten und eine solide Barriere aufzurichten, die der Fährde von Versailles nur habe flüchten können.

Der „Matin“ schreibt: Deutschland protestiere gegen die Haltung der Polen gegenüber der deutschen Bevölkerung. Zu gleicher Zeit kündigte es den Alliierten an, daß es Schutzwehren in Ostpreußen errichten werde und Reichswehrtruppen in den Bezirk Allenstein entsende, d. h. daß es für jeden Fall an den Grenzen Rußlands und Polens Truppen aufstelle und bereit sei zu handeln. Es sei unmöglich, zwischen der deutschen und der russischen Methode nicht eine eigenartige Gleichförmigkeit zu erblicken. Das Blatt weist auch auf die Äußerungen des Sowjetvertreters Kopp hin: Er habe mit der deutschen Industrie verhandelt. Die deutschen Generale hätten mit russischen Generalen verhandelt.

Italiens Politik gegen Rußland.

Mz. Rom, 7. Aug. Anlaß der Beratung des Friedens von St. Germain in der italienischen Kammer führte Graf Sforza noch aus: Von den beiden Möglichkeiten einer Politik gegen Rußland hat die italienische Regierung überaus lieber bekommen. Die Blockadepolitik aber brachte Rußland mehr moralischen Vorteil als greifbaren Schaden. Diese Politik ist nicht nach dem Sinne des italienischen Volkes, das gern mit den Völkern lächelt, denen nach seiner Meinung Gewalt angetan ist. Das kommunistische Experiment muß sich in Rußland bis zu Ende ungehindert entwickeln und der Bolschewismus auf eigene Kraft fortbestehen oder untergehen. Mit der Regierung in Moskau haben wir ein Abkommen getroffen, welches die Zulassung eines russischen Agenten in Italien und die eines italienischen Agenten in Rußland betrifft. Diese Agenten sollen an der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern arbeiten. Der russische Agent wird erwartet und ihm keine Reise erleichtert. Er wird in Italien die freieste Galtfreundschaft genießen. Natürlich versteht es sich ganz von selbst, daß dieser russische Agent sich nicht in die inneren Angelegenheiten einmischen darf. Gleichgültig, ob die Russen es wollen oder nur ertragen, fuhr Graf Sforza fort: Die Regierung in Moskau besteht, und wir können nicht wünschen, daß Europa die Einbildung, als ob Rußland nicht da sei, länger fortsetzt.

Rumänien bewahrt Neutralität.

Mz. Bukarest, 9. Aug. (Agentur Damian.) Ministerpräsident General Averescu erklärte in der Kammer bezüglich der Rolle, welche Rumänien im russisch-polnischen Konflikt ausfüllen sollte: Rumänien bewahrt vollständige Neutralität. Die Gerüchte, wonach die rumänische Regierung die Durchführerlaubnis für ein französisches Hilfskorps nach der polnischen Front erteilt hätte, entbehrten jeder Grundlage.

W. T. B. Paris, 7. Aug. Nach einer Savagemeldung aus London hat die russische Regierung einen Junfbruch an die rumänische Regierung gerichtet, in dem sie sich bereit erklärt, Verhandlungen aufzunehmen, um die schwebenden territorialen und wirtschaftlichen Fragen zu lösen. Die Sowjetregierung schlägt als Verhandlungsort Charkow vor.

Polnische Konsulate in Deutschland.

Br. Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zu den polnischen Pöhlwierigkeiten erfahren wir von zuständiger Stelle, daß man in dem Berliner Konsulat die Hemmungen und Verzögerungen, die durch Raum-mangel entstanden waren in nächster Zeit beseitigen hofft. Es bestehen polnische Konsulate außer in Berlin und Essen in folgenden Städten: Hamburg, Breslau, Köln, Königsberg und in München wird in den nächsten Wochen eines errichtet.

Ein deutscher Zug durch die Polen festgehalten.

Br. Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Soldau wurde, wie aus Marienwerder berichtet wird, ein deutscher Zug von den Polen festgehalten. Lokomotiv- und Zugpersonal wurden gewaltsam fortgeschleppt und mußten die Lokomotive ohne Aufsicht stehen lassen. Das Personal wurde von den Polen vollständig entlassen. Die deutschen Beamten weigern sich nun, den Zugverkehr zwischen den Grenzstationen Groß-Polla und Soldau aufrechtzuerhalten, wenn nicht eine angemessene Behandlung der deutschen Bahnbeamten durch die Polen sichergestellt ist.

Der Abtransport der Italiener aus dem Abstimmungsgebiet.

Br. Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Von zuständiger Stelle wird nochmals bekannt gegeben, daß der Abtransport der italienischen Truppen aus Allenstein und Marienwerder am 10. und 11. August in 3 Zügen mit achtstündiger Folge über Königsberg, Frankfurt (Oder) nach der Tschechoslowakei vor sich gehen wird.

Zusammenkunft Giolitti mit Millerand und Lloyd George.

Mz. Turin, 8. Aug. Die „Stampa“ erzählt, daß Giolitti und Millerand im Laufe dieses Monats in Aix-les-Bains sich treffen werden. Vorher würde eine Begegnung Giolittis mit Lloyd George in Quercy stattfinden.

Eine Versuchsanstalt für die Schulreform.

mr. Berlin, 8. Aug. Der bisherige Leiter der staatlichen Versuchsanstalt in Lichterfelde Oberstudienrat Direktor Karlen wurde als Hilfsarbeiter in das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufen.

Dazu wird aus diesem Ministerium mitgeteilt: Karlen hatte seinerzeit die Anstalt mit dem Auftrag übernommen, dort als Schulreformer zu wirken. Unter Hinweis hierauf ist er nach Prüfung der Entwicklungsmöglichkeiten der Anstalt an die Unterrichtsverwaltung mit dem Antrag herangetreten, der Anstalt von Amts wegen den Charakter einer Versuchsanstalt zu geben und die Umwandlung am 1. Oktober beginnen zu lassen. Gleichzeitig machte er eine Reihe von Organisationsforderungen geltend, deren Bewilligung er für die Umwandlung für nötig erachtete. Minister Haniel hat sich diese schulpolitischen Forderungen zugehen gemacht und versucht, auch die sogenannte Oberleitung der staatlichen Versuchsanstalten — einen aus Vertretern der beteiligten Reichs- und Staatsregierungs gebildeten Verwaltungsrat — dafür zu gewinnen. Im Laufe der Verhandlungen mußte innerhalb des Ministeriums die Auffassung klar greifen, daß letzten Endes mit der Ablehnung eines wesentlichen Teils der Forderungen zu rechnen sei. Da demnach für Karlen in Lichterfelde keine Aussicht besteht, seinen Plan auszuführen, hat er gebeten, ihn von der Anstaltsleitung zu entbinden. Die Berechtigung der Bitte wurde anerkannt und deshalb erfüllt. Karlen hat die ihm bisher gestellten Aufgaben mit hervorragender Energie und Umsicht in Angriff genommen. Unter Wahrnehmung dieser seiner besonderen Eignung wurde er nunmehr in das preussische Unterrichtsministerium berufen. Er soll hier Gelegenheit finden, die Pläne für eine erste preussische Versuchsanstalt auf diesem Gebiet vorzubereiten, als deren Leiter er schon jetzt in Aussicht genommen worden ist.

Die Deutschen im internationalen Seelenbund.

mr. Brüssel, 8. Aug. (Drahtbericht.) Der Sekretär des internationalen Seelenbundes, Havelod Wilson, der gegenwärtig in Brüssel weilte, um an den Arbeiten der internationalen Seelenkonferenz teilzunehmen, welche am Dienstag beginnt, erklärte einem Redakteur des „Soir“ auf die Frage, ob die Deutschen zu dem Seelenbunde zuzulassen seien, daß die Deutschen in Genuß entscheidender und vollständiger Wiedererstattung der von ihnen gegen die Seelenbunde der Welt beangenehten Verbrechen verurteilt hätten, es habe kein Grund, ihnen den Beitritt zum internationalen Seelenbunde zu verweigern. Bis zur Stunde ist übrigens noch kein Deutscher in Brüssel eingetroffen, um an dem Kongreß teilzunehmen.

Streit der österreichischen Post- und Telegraphen-angestellten.

mr. Wien, 8. Aug. Wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, fackeln eine vom Gewerkschaftsbund der Post- und Telegraphenangestellten einberufene Vertrauensmännerversammlung einstimmig den Beschluß, wegen Nichterfüllung einiger Forderungen am Montag, 12. Uhr mittags, in den Ausstand zu treten. Die Streikleitung wird den Instituten, die im Interesse der Öffentlichkeit arbeiten, wie den Spitätern, Feuerwehren und Rettungsgesellschaften sowie den diplomatischen Vertretungen und der Reparationskommission trotz des Ausstandes Gelegenheit zu telephonischem Verkehr geben.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Österreich und Rumänien.

mr. Wien, 7. Aug. In Bukarest begannen die Verhandlungen der österreichischen Delegierten mit der rumänischen Regierung über ein provisorisches Handelsabkommen. Österreichischerseits wurde der Entwurf eines Abkommens überreicht, der gegenwärtig von den rumänischen Stellen geprüft wird. Die rumänische Presse begrüßt die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Österreich und Rumänien warm. Die rumänische Regierung ist bemüht, die den Handel mit dem Ausland hemmenden Beschränkungen zu beseitigen und hat einen Gesandten zur Über die Aufhebung der Ausfuhrverbote eingeleitet.

Aus dem englischen Unterhaus.

mr. London, 8. Aug. Im Unterhaus wurde die Vorlage über die außerordentlichen Gerichte in Irland in dritter Lesung mit 206 gegen 18 Stimmen angenommen. Im Verlaufe der Debatte richtete der irische Nationalist Doolin bittende Angriffe gegen die Irrenpolitik der Regierung und gegen die Vorlage. Als der Vorlesende ihn aufforderte, seinen Platz wieder einzunehmen, fuhr er fort zu sprechen und weigerte sich, dem Erlaß des Vorlesenden, das Haus zu verlassen, zu folgen. Der Antrag auf Ausschluß Doolins wurde mit 229 gegen 43 Stimmen angenommen. Doolin verließ darauf das Haus, begleitet von den anderen Nationalisten und der Mehrheit der Arbeiterpartei.

(19. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Hausbörner-Mert.

„Hast du vergessen, Bius, wie verzweifelt er mit fünfzehn Jahren war, als er in die Lehre mußte! Wie er dich später noch, nach der Militärzeit, angeliebt hatte, du solltest ihn auf die Universität schicken? Andere wären dankbar gewesen für einen Sohn, der so gut lernte. Jetzt hat er eine große Enttäuschung erfahren und da war ihm alles verleidet. In seiner Verzweiflung ist er in eine Bergwildnis gelaufen! Du wirst sehen: er kommt nicht wieder; er liegt irgendwo in einem Abgrund, im Schnee begraben!“

Ihre Stimme erstarb in trostlosem Weinen. Bius stoh vor diesen Tränen, sah einsam drinnen in seiner Stube, bis es Zeit war, sich schlafen zu legen.

Obwohl Berneggs so wenig Verkehr hatten, sprach es sich doch herum, daß der Sohn nicht heimgekehrt war; seine Kameraden im Geschäft erzählten, wie seltsam er in den letzten Wochen gewesen; man kam neugierig in den Laden, um etwas zu erfahren; die Magd wurde auf der Straße angesprochen. In der Zeitung erschienen Meldungen von Unglücksfällen in den Alpen. Im „Wilden Kaiser“ war ein Tourist, der schlecht ausgerüstet auf das „Totenfirnal“ gestiegen war, abgestürzt. Aber das war ja schon in der Nacht zum Sonntag gewesen; auch auf dem Höllentalgletscher an der Zugspitze war ein im Schnee Erstarrter gefunden worden, der sich verirrt hatte. Die näheren Angaben stimmten nicht. Es war schwer, Erkundigungen einzuziehen, da man ja garnicht wußte, welche Richtung Alexander eingeschlagen hatte.

Richard Zadorf schaute die Schwester mit vorwurfsvollen Blicken an, als bei Tisch von dem Unglück gesprochen wurde, das die Familie Bernegg getroffen hatte.

„Schlägt dir nicht das Gewissen, Lilly?“ sagte er,

Wiesbadener Nachrichten.

Wohnungsnot und Pensionsvertrag.

Die in der Abendausgabe vom 7. August wiedergegebene Entscheidung des Landgerichts Frankfurt a. M., nach der eine Räumungssage seitens der Pensionsinhaber gegen Pensionäre ohne vorherige Zustimmung des Mieteinigungsamts zulässig sein soll, hatte ich für juristisch und wirtschaftlich außerordentlich bedenklich.

Die Mieterchutzverordnung vom 23. September 1918 und 22. Juni 1919 hat die Tendenz gegenüber dem immer stärker hervortretenden Mangel an Mieträumen dem Vermieter die Möglichkeit zu eröffnen, dem Mieter zu kündigen. Sie will hierdurch einerseits der Obdachlosigkeit des Mieters vorbeugen, andererseits aber auch verhindern, daß durch schrankenlose Ausnutzung der gegebenen Wirtschaftslage der Vermieter den Mieter nötigen kann, jeden von ihm verlangten Mietpreis zu zahlen — oder auszusuchen. In dieser Beziehung ist sie eine Vorgängerin der Höchstmietverordnung vom 9. Dezember 1919. Die Entscheidung des Frankfurter Landgerichts geht an dieser Sachlage vorbei und will einen nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung des Staates der Verordnung vom 23. September 1918 und 22. Juni 1919 nicht teilhaftig werden lassen, weil, wie es heißt, bei dem Pensionsvertrag das Primärziel der Gewährung von Beförderung, das Sekundärziel aber die Überlassung des Wohnraumes sei. Das mag richtig sein, insofern es die Höhe des zu zahlenden Mietpreises betrifft; es ist zweifellos unrichtig, soweit die Abwägung des sozialen Interesses des Pensionsnehmers in Frage kommt. Für ihn ist gerade bei der heutigen Wohnungsnot die Überlassung des Wohnraumes in erster Linie ausschlaggebend, während die Überlassung der Beförderung ihm auch an einer anderen Stelle als gerade im Zusammenhang mit den überlassenen Räumen möglich wäre. Verbindet man aber schon einmal, wie es das Frankfurter Landgericht tut, diese beiden Momente zu einer untrennbaren Einheit, so widerspricht es gerade dem Sinn der heutigen Gesetzgebung, den Pensionsnehmer schuklos den Forderungen des Pensionsinhabers auszuliefern. Wäre das angeführte Urteil annehmend für die weitere Behandlung der Frage — was es glücklicherweise nicht ist —, wer könnte dann den Pensionsinhaber hindern, in seinen Preis nicht nur die Erhöhung der Löhnen für Beförderung, sondern auch Konjunkturgewinne für die Überlassung der immer leetener werdenden Wohnräume hineinzu kalkulieren und dem Pensionsnehmer, der sich dieser endlosen Schraube nicht fügen will, kurzerhand zu kündigen? Gerade das aber zu vermeiden, ist der Sinn der modernen Mieterchutzgesetzgebung, und es mag deshalb zunächst einmal abgewartet werden, ob und welche anderen Gerichte sich der zweifellos irigen Frankfurter Ansicht anschließen werden.

Dr. A.M.

— Aufhebung des französischen Visums für Ausfuhr nach dem Saargebiet. Ursprungszeugnisse, die nach dem Saargebiet gehenden deutschen Waren beigegeben sind, hatten mit Wirkung vom 1. Juli d. J. das Bism einer französischen konsularischen Vertretung zu tragen. Ausgenommen von dem Visierungswang waren lediglich die von einer deutschen Zollbehörde ausgestellten Ursprungszeugnisse. Nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Saarbrücken hat auf die wiederholten Vorstellungen des Deutschen Industrie- und Handelsklubs sowie der deutschen Reichsbehörden die französische Generaldirektion der Zölle in Paris nunmehr bestimmt, das fortan alle Ursprungszeugnisse, gleichgültig, von welcher zur Ausstellung der Ursprungszeugnisse berechtigten Behörde (Handelskammer, Ursprungszeugnisse, Zollbehörde) sie ausgehen, des Visums oder des Legitimationsvermerks einer konsularischen französischen Vertretung nicht mehr bedürfen. Damit ist vor allem erreicht, daß gerade auch die von den deutschen Handelskammern ausgestellten Ursprungszeugnisse durch die Beurlaubung der Handelskammer allein ohne Visierung einer französischen Behörde Anerkennung bei der französischen Zollbehörde finden.

— Sonderzüge zum Besuch der Technischen Messe in Leipzig. Um den zur bevorstehenden Technischen Messe (15. bis 21. August) zu erwartenden starken Verkehr zu bewältigen, hat sich die Eisenbahnverwaltung nach Verhandlung mit dem Reich in Leipzig bereit erklärt, eine Reihe Sonderzüge zu verkehren zu lassen und mehrere fahrplanmäßige Züge zu verkehren. Von Stuttgart (Hauptbahnhof) fährt am 13. bis 14. August täglich 6.45 Uhr vorm. ein Sonderzug über Nürnberg (ab 11.22 Uhr vorm.) — Probstzella nach Leipzig ab. Außerdem geht täglich vom 13. bis 14. August 1.15 Uhr nachm. von Stuttgart (Hauptbahnhof), 4.45 Uhr nachm. von Ludwigshafen und 5.16 Uhr nachm. von Mannheim ein Sonderzug nach Leipzig ab. Auf der Thüringer Linie Frankfurt-Leipzig ist ebenfalls ein Sonderzug eingeschoben, der aber nur am 14. August verkehrt und 11 Uhr vorm. von Frankfurt (Hauptbahnhof) abfährt.

— Arbeitsstredung bei verwandten Berufen. Ein Frankfurter Baunternehmer, der bei 11 Zimmerleuten 2 Schreiner beschäftigt, ließ die Schreiner erst 4 Wochen aussetzen und

als er mit ihr allein war. „Aus deinem Spag ist blutiger Ernst geworden! Weißt du ihn angelockt und dann abgewiesen hast, ist er zugrunde gegangen.“

Lilly jubte die Achseln. „Wie kannst du das wissen? — Wer weiß, was ihn forttrieb? Vielleicht hatte er Schulden.“

Aber sie schien doch kleinlaut und niedergeschlagen. Es tat ihr leid um den schönen jungen Menschen, der sie wärmer, aufrichtiger geliebt hatte als die anderen, die nur nach ihrer Mittgilt schielten. Nun verkürzte ihn sein tragisches Ende; es weckte ihr ein Grinsen über ihre Macht.

Richard aber fühlte sich verantwortlich für die Schwester. Er hatte das Gefühl, als müßte er gut zu machen suchen, was Lilly verschuldet hatte.

Am nächsten Vormittag kam die Magd ganz verlegen in die Wohnstube bei Berneggs, in der Mutter und Tochter traurig bei der Arbeit saßen: „Ein Herr ist draußen, der Sie sprechen möchte,“ ließ sie aufgeregt hervor.

Es kamen so selten Besuche, daß sie nicht wußte, wie sie sich in einem solchen Fall benehmen sollte und den jungen Herrn einfach vor der Türe stehen ließ.

„Aber so führen Sie den Besuch doch herein!“ sagte Antonie und räumte rasch die Tischerei vom Tische weg.

Renata war glühend rot, als Richard eintrat; rot vor Freude, vor Verlegenheit und Beschämung über ihr altes Hauskleid, über das von herumliegender Wäsche verärraumte Zimmer, in dem er sie traf.

Frau Bernegg bot verwirrt dem jungen Herrn einen Stuhl; da auch Richard nicht sehr gewandt war, herrschte anfänglich eine rechte Befangenheit. Aber Renata fühlte, wie teilnahmsvoll, wie lieb er sie anblickte und es tat ihr wohl, nur wieder seine Stimme zu hören.

„Ich wollte den Damen sagen, wie sehr mich die Nachricht bestrizt hat, daß Alexander nicht heimgekommen ist, wollte mich erkundigen, ob Sie denn gar keine Anhaltspunkte haben? Ich stelle mich Ihnen ganz

entflich sie dann, während die Zimmerleute ungekürzt weiter arbeiteten. Die beiden entlassenen Schreiner riefen den Schlichtungsausschuß gegen ihre Entlassung an, und die Entlassung wurde auch als ungültig erklärt, da bei den nahe verwandten Berufen von Schreiner und Zimmerleuten zu vor eine gemeinschaftliche Arbeitsstredung durch verfürzte Arbeitszeit hätte erfolgen müssen.

— Das Tarifeinkommen bei Provisionsreisenden. Ein Frankfurter Stadtreisender, der gegen Gehalt und Provision angestellt war, forderte beim Schlichtungsausschuß die tarifliche Feuerungszulage. Da das Gesamteinkommen des Reisenden die Sätze des Tarifs nicht erreichten, entschied der Schlichtungsausschuß antragsgemäß, daß der Tarif das Erhöhenminimum darstellt. Doch ist bei der Berechnung die gezahlte Provision in Anrechnung zu bringen.

— Die Entschädigung der Auslandsdeutschen. In den jüngsten Tagen sind, wie uns der Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden, mitteilt, die ersten Entscheidungen der für das besetzte Gebiet tätigen Spruchkommission Köln über die von der Ortsgruppe Wiesbaden bearbeiteten Anmeldungen von Ariensschäden im Ausland eingegangen. Weitere werden voraussichtlich bald nachkommen. Die von der Spruchkommission anerkannten Vorentscheidungen werden nach Eintritt der Rechtskraft, wenn weder der Antragsteller noch das Reich innerhalb zweier Wochen Beschwerde einlegt, ausgeführt. Es ist auffallend, daß einzelne Geschädigte ihre Anmeldung immer noch nicht bei der Ortsgruppe eingereicht haben, andere ungeachtet aller Mahnungen mit den erforderlichen Auskünften und der Übermittlung der nötigen Bescheinigungen und Belege zögern. Es liegt im eigenen Interesse der Geschädigten, Verzögerungen zu vermeiden.

— Zugsteuer und Messen. Nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen gelten die bei der Anwendung des Umsatzsteuergesetzes auf den Warenverkehr getroffenen Erleichterungen allgemein für solche Messen, deren Belichtung den Interessen des Deutschen Reichs entspricht. Sie gelten z. B. nicht nur für die Leipziger und Frankfurter Messe, sondern z. B. auch für die vom 14. bis 22. August d. J. in Reichenberg stattfindende Messe.

— Die Gebührenbefreiung des Buchhandels. Die letzte Hauptversammlung des Kreisvereins der rheinisch-westfälischen Buchhändler hat u. a. eine Entschließung gefaßt, die sich gegen die Erhöhung der Gebühren für Briefe, Druckladen, Pakete und Fernsprecher sowie gegen die Verdoppelung der Frachtkasse wendet, die den Buchhandel über seine Leistungsfähigkeit hinaus belasten. Bei der Eigenart des Sortimentsbuchhandels, der an den vom Verleger festgelegten Verkaufspreis gebunden und außerdem sei, jene Gebühren wie andere Handelsbetriebe in seine Verkaufspreise hineinzu rechnen, sei der Buchhändler nicht mehr in der Lage, seinen Bedarf so auszuüben, wie es das Interesse des deutschen Volkes und seiner Kultur fordere. Die Folgen der kulturfeindlichen Gebührenerhöhungen machten sich schon seit geraumer Zeit in einer gefährlichen Überhandnahme einer Literaturnot geltend, die vielleicht diese Unkosten zu tragen vermöge, dafür aber den ersten deutschen Buchhandel, der die Pflege von Wissenschaft und Kultur von jeher als seine Lebensaufgabe betrachtet habe, in absehbarer Zeit zum Erliegen bringen müßte.

— Eine Moderesolution in Sicht? Für die kommende Modifikation werden von den Wissenden „schwerwiegende Umwälzungen“ in Aussicht gestellt. So erklärte ein Pariser Sachverständiger, der zu den führenden Modellschöpfern gehört, daß das kurze Hängkleid endgültig abgetan ist. „Die Röde werden viel länger und viel weiter werden, die Ärmel viel länger. Das hochgeschlossene Kleid wird den Hals aus-schmitten beabzogen; die Ärmel der Toiletten werden in jeder Beziehung ausladender und voller sein. Ein Rock mit dem jetzigen Stil der Röde steht bevor, und man wird zu einem Stil zurückkehren, wie er in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts herrschte.“ — Gans so schlimm wird's wohl nicht werden. Der gute Geschmack wird schon dafür sorgen, daß auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Altiengeellschaft Bad Homburg und die Bürgerchaft. Id. Bad Homburg v. d. H., 8. Aug. In dem Konflikt zwischen der Altiengeellschaft Bad Homburg und der Bürgerchaft hat der Magistrat auf die Entschliegung einer Bürger- versammlung geantwortet, daß eine Befreiung mit den in Frage kommenden Kreisen eine für die weitere Geschäftsführung des Kur- und Badebetriebs erzieuliche und befriedigende Lösung gefunden habe. Der Magistrat glaubt, daß sich hiernach die von der Bürgerkommission nachgesuchte Rücknahme mit dem Magistrat erledigen werde. Die Bürgerchaft wird sich mit diesem problematischen Bescheid kaum zufrieden geben.

* Biedrich, 8. Aug. Der Magistrat gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf das Nachlassen der Ruhrerkrankun-

zur Verfügung. Soll ich vielleicht nach München reisen? Im Alpenverein Anzeige erlassen?“

„Sie sind sehr gütig, Herr Zadorf,“ dankte Antonie ihm mit verschleiierter Stimme. „Aber ich habe sehr wenig Hoffnung mehr. Man hätte doch längst geschrieben, wenn mein armer Sohn irgendwo frant läge.“

„Aber war auch so verstört, als er fortzreiste. Fast, als wollte er garnicht die Richtung angeben, als sollte man nicht nachforschen!“ fügte Renata hinzu in ihrem grenzenlosen Vertrauen zu Richard, vor dem sie das Traurigste nicht verheimlichen konnte.

„Es ist so furchtbar!“ seufzte die Mutter. „Man kann und will auf die letzte Hoffnung nicht verzichten und so schwebt man in dieser aufreibenden Ungewißheit, redet sich am Abend ein, daß vielleicht am nächsten Morgen eine Nachricht kommen wird und versinkt dann in der Nacht erst recht in seinen Jammer.“

Richard sagte liebe, freundliche Worte. Er wußte wohl, daß es nur Worte waren; helfen konnte er ja nicht. Aber ein scheues, leises Verlangen erwachte in ihm, das blonde Mädchen herauszuführen aus diesem sonnenlosen Haus, aus diesem nächtlichen Zimmer, damit das seine Gesichtchen wieder Farbe bekäme. In dieser Umgebung begriff er erst recht, wie freudlos Renatas Leben war und Mitleid mit ihr machte ihm das Herz so weich. Es wäre Glück, diesen hellen Augen, die nun so feucht schimmerten, die Schönheit der Welt zu zeigen, ihr den Arm um den Nacken zu schlingen, zärtlich die kleinen Hände zu streicheln, die schlante Gestalt in weiche, lichte Stoffe zu hüllen, das Schattenklimchen in die Sonne zu führen, damit sie alles Leid vergesse.

Mit einem langen Blick nahm er Abschied und versprach, recht bald wieder zu kommen. Er ging die dunkle Treppe hinab mit einem Herzen voll Liebe. Aber zu Hause schwebte er von seinem Besuch. Im Bann der Familie graute ihm wieder vor dem Kampf, den es kosten würde, wenn er von seinen heimischen Wünschen

(Fortsetzung folgt.)

gen die Schuldeputation von einer Verlängerung der Schulferien Abstand genommen hat.

Dr. Frankfurt a. M., 8. Aug. Mittelschullehrer C. E. Schmidt wurde zum kommissarischen Kreislehrer des Kreises Biedenkopf ernannt.

Sport.

Leichtathletische Wettkämpfe in Mannheim. Unter harter Beteiligung und guter Beleuchtung fanden am Sonntag die leichtathletischen Wettkämpfe der Mannheimer Turngesellschaft statt. Speerwerfen: 1. Phil. Junius, Wals-Ludwigshafen, 52,40 Meter; 2. H. Blum, B. i. D. — 10x100-Meterstaffel für Damen: 1. To. 1860 Frankfurt, 2:24,8; 2. M. T. G. 2:30. — Hochsprung für Damen: 1. Fr. Kraft, Sp. B. Darmstadt, 1,28 Meter; 2. Köse, To. 1860 Frankfurt, 1,25 Meter; 3. Stipp, To. 1860 Frankfurt. — 4x100-Meterstaffel für Damen: 1. To. 1860 Frankfurt, 55,8 Sek.; 2. M. T. G. 1. 58 Sek.; 3. M. T. G. 2. — Schleuderball: 1. Bursfert, To. 1860 Frankfurt, 49,69 Meter; 2. Dams Benlinger, T. u. R. Heidenheim, 48,79 Meter; 3. H. Blum, B. i. D. — 400-Meter-Lauf, offen: G. Amberger, R. To., Karlsruhe, 53,6 Sek.; 2. W. Apfel, 08 Lindenhof, 55,8 Sek.; 3. Bauscher, To. 1860 Frankfurt. — Dreikampf für Damen: 1. Fr. Cron, To. 1860 Frankfurt, 14 Punkte; 2. A. Schwander, M. T. G. 7 Punkte; 3. Kraft, Sp. B. Darmstadt. — 4x100-Meterstaffel: 1. Mannheimer T. G., A-Mannschaft, 45,8 Sek.; 2. To. 1860 Frankfurt, 46,2 Sek.; 3. T. R. I. Bönitz. — 4x100-Meterstaffel für Junioren: 1. Bönitz, 1. Mannschaft, 46,6 Sek.; 2. To. 1860 Frankfurt, 46,8 Sek.; 3. M. T. G., A-Mannschaft. — 100-Meter-Lauf, offen: 1. Carl Frits, M. T. G., 11,4 Sek.; 2. Wengert, To. 1860 Frankfurt, 11,8 Sek.; 3. H. Schneider, Sp. B. Darmstadt. — Speerwerfen für Damen: 1. H. Meindard, M. T. G., 19,55 Meter; 2. Köse, To. 1860 Frankfurt, 19,45 Meter; 3. E. Garzheim, M. T. G. — Kugelstoßen, bedamms: 1. H. Blum, B. i. D., 19,55 Meter; 2. Bursfert, To. 1860 Frankfurt, 19,25 Meter; 3. F. Kallreuther, B. i. D. — Stadthochsprung für alte Herren: 1. Henrik Anderson, M. T. G., 3,10 Meter; 2. Bursfert, To. 1860 Frankfurt, 3 Meter; 3. Jean Wolf, Sp. B. 1907 Frankfurt-Heidenheim. — Schwedenstaffel: 1. M. T. G., 2:08,2 Sek.; 2. R. F. A., 2:08,6 Sek.; 3. To. 1860 Frankfurt. — 100-Meter-Lauf, Jugendgruppe C: 1. Ellen Garzheim, M. T. G., 13,3 Sek.; 2. Fr. Deimann, To. 1860 Frankfurt, 14 Sek.; 3. Fr. Korn, To. 1860 Frankfurt. — Hochsprung mit Anlauf: 1. Fr. Korn, To. 1860 Frankfurt, 1,28 Meter; 2. Eise Orschied, T. u. Reichl. Ludwigshafen, 1,23 Meter; 3. Köse, To. 1860 Frankfurt. — Speerwerfen: 1. Köse, To. 1860 Frankfurt, 16,95 Meter; 2. Frick, M. T. G., 14,62 Meter; 3. E. Garzheim, M. T. G. — 4x100-Meterstaffel: 1. To. 1860 Frankfurt (Gerlach, Köse, Korn, Theimann), 57,3 Sek.; 2. T. u. Reichl. Ludwigshafen, 58,3 Sek.; 3. M. T. G.

Neues aus aller Welt.

Flugpostverbindung während der Leipziger Messe. Für die Dauer der Technischen und der Mustermesse in Leipzig wird vom 14. August ab eine Flugpostverbindung Berlin-Leipzig eingerichtet, ab Berlin 12 Uhr, ab Leipzig 2 Uhr. Fahrzeit 1½ Stunden. Die Post aus Leipzig wird in Berlin noch an demselben Tage ausgetragen. Die Briefe werden von den Kumpferwerken, Berlin, ausgeführt.

Ausfischung eines Pferdeschmugglers an der dänischen Grenze. Den Beamten des Reichsbeauftragten für die

Überwachung der Ein- und Ausfuhr an der dänischen Grenze war bereits seit einiger Zeit aufgefallen, daß in ständig zunehmendem Umfang dänische Pferde ohne Einfuhrbewilligung nach Deutschland eingeschmuggelt wurden. Trotz aller Bemühungen gelang es zunächst nicht, derartige Pferdeimporte zu stoppen, weil die beteiligten Schieber mit außerordentlicher Vorsicht und Geschicklichkeit zu Werke gingen. Als schließlich ein Kontrolleur des Reichsbeauftragten durch ein ihm gemachtes unlautes Angebot von einem neuen Schmuggel-Kennzeichen erhielt, sah er sich veranlaßt, scheinbar auf das Angebot einzugehen, um endlich einmal diesem Treiben ein Ende zu machen. Er teilte sein Vorhaben dem zuständigen Landrat mit und traf die erforderlichen Maßnahmen. Es gelang ihm, die Beschlagnahme eines größeren Transportes mit insgesamt 100 Pferden herbeizuführen. Wenn auch bedauerlicherweise für den Kontrolleur des Reichsbeauftragten dieses verdienstvolle Eingreifen unangenehme Folgen hatte, da er auf der Zollstation in Lönbern auf Veranlassung der betroffenen Schieber verhaftet und erst nach eingehender Vernehmung durch die dänischen Richter freigelassen wurde, so ist doch durch sein tatkräftiges Eingreifen den Schiebern ein fühlbarer Denksatz erteilt worden, der seine abschreckende Wirkung hoffentlich nicht verfehlt.

Regelmäßiger Funkverkehr zwischen den europäischen Großstädten. Auf der internationalen Verkehrskonferenz, die vor kurzem in Paris stattgefunden hat, wurde bezüglich der Funktelegraphie im besonderen verhandelt, zwischen den Hauptstellen der europäischen Großstädte einen regelmäßigen Funkverkehr einzurichten. Die Funktelegraphie ist allseitig als eine Ergänzung der Drahttelegraphie anerkannt worden, so daß die bestehenden internationalen Verträge auch auf sie anzuwenden sind. Um Mißbrauch vorzubeugen, haben die Vertreter aller Beteiligungen beschlossen, bei ihren Regierungen dahin zu wirken, daß Privatfunkstellen nur mit Genehmigung und unter Aufsicht der Regierung zugelassen werden sollen.

Ein Attentat. Auf den ehemaligen Gouverneur von Barcelona, Molins-Porto, wurde, als er von einer Wundpazierfahrt heimkehrte, in einem Bote von Valencia getroffen. Raporte und seine Gemahlin wurden schwer verletzt, eine Schwägerin Raporte getötet.

Balkanexplosion auf Java. Nach einer Meldung aus Belforben (Java) zeigt der Vulkan Merapi erhöhte Tätigkeit. Dichte Rauchwolken steigen aus dem Krater. In der Richtung auf Matikan wölft sich ein Strom von Lava und Schutt. Über ganz Java fällt Ascheregen. Der letzte Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1872.

Handelsteil.

Industrie und Handel.

= Warenbörse während der Frankfurter Herbstmesse? Wie während der zweiten Frankfurter Internationalen Messe wird auch auf der kommenden dritten Internationalen Messe vom 3. bis 9. Oktober auswärtigen Firmen, die keine Gelegenheit haben, nach Frankfurt zu kommen, Gelegenheit gegeben, ihre Angebote oder Kaufgesuche durch die täglich stattfindende Warenbörse der Messe erledigen zu lassen. Die Frankfurter Warenbörse wird während der Dauer der Messe täglich von 11 bis 1 Uhr in den früher dazu bereitgestellten Räumen abgehalten werden. Auch bei dieser Messe steht wiederum eine Anzahl sachkundiger Makler für alle Geschäftsweize zur Verfügung. Dem Makler ist für seine Tätigkeit bei Zustandekommen eines Geschäftes für Rohstoffe 1 Proz. für Fertigfabrikate 2 Proz. Provision zu zahlen. Für Weitergabe der schriftlich eingehenden Kauf- oder Verkaufsaufträge sind an die Messe-

leitung, Abteilung Warenbörse, 10 M. Einschreibgebühr im Voraus zu zahlen. Mit der Warenbörse wird eine Ausgleichsstelle verbunden sein, die es sich zur Aufgabe stellt, Rohstoffe, die vom Ausland geliefert werden, inländischen Fabriken zu vermitteln, damit diese Fertigfabrikate nach dem Ausland im Austausch gegen diese Rohstoffe liefern können.

Deutsch-Südwestafrikas Diamantenindustrie. Nach Besetzung der früheren deutschen Kolonie durch England wurde die während des Krieges unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen. 1918 war die Diamantenindustrie von neun Gesellschaften betrieben, deren Gesamtzeugung 372188 700 Karat in genanntem Jahre betrug. Die hauptsächlichsten Gerechtsame, die 90 Proz. der Gesamtzeugung des Landes beherrschen, wurden von der Consolidated Diamond Mines of South-West-Africa Ltd. übernommen. Wenn die Preise durch eine entsprechende Nachfrage auf einer ansehnlichen Höhe gehalten werden können, dürften die Abgaben auf Diamanten den größten Teil der Staatsausgaben im Südwestafrika-Protektorat wettmachen.

Tiefbau- und Kälteindustrie. A.-G. vorm. Gebhardt u. König in Nordhausen. Die Generalversammlung genehmigte den einen Verlust von 2224 799 M. ergebenden Abschluß und wählte neu in den Aufsichtsrat Bankdirektor Solmsen vom A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln und Oberlandesgerichtsrat Dr. Arnold Frese in Düsseldorf.

Berliner Devisenkurs.

W. T. R. Berlin, 9. August.	Drahtliche Auszahlungen für
Holland	1548.50 G. Mk. 1551.50 R. für 100 Gulden
Belgien	357.15 G. 357.85 R. 100 Franken
Norwegen	71.75 G. 71.85 R. 100 Kronen
Dänemark	71.25 G. 71.75 R. 100 Kronen
Schweden	969.00 G. 971.00 R. 100 Kronen
Finnland	148.85 G. 149.15 R. 100 Finn. Mark
Italien	237.25 G. 237.75 R. 100 Lire
London	169.30 G. 169.70 R. 1 Pfd. Sterling
New-York	46.65 G. 46.75 R. 1 Dollar
Paris	335.65 G. 336.35 R. 100 Franken
Schwiz	774.20 G. 775.80 R. 100 Franken
Spanien	695.30 G. 697.70 R. 100 Pesetas
Wien	23.34 G. 23.40 R. 100 Kronen
D. O.	23.34 G. 23.40 R. 100 Kronen
Frankfurt	23.14 G. 23.70 R. 100 Kronen
Budapest	23.27 G. 24.30 R. 100 Kronen
Bulgarien	60.00 G. 60.00 R. 100 Lei
Konstantinopel	60.00 G. 60.00 R. 1 türk. Pfund

Wettervoraussage für Dienstag, 10. August 1920.

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig bis heiter, trocken, mäßig warm, westliche bis nordwestliche Winde.

Herrenal.

Hotel u. Pension „Sonne“

:: Bekannt für gute Unterkunft und Verpflegung. ::
Pensionspreis von Mk. 40.— an. F 133

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: G. Zetzig.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Gantzer; für den Unterhaltungsteil: H. v. Rautenbach; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handels-Teil: H. Gantzer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Gantzer. Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstraße 61/63. — Tel. 253. — Haltestelle der Linie 3.

Ersklassiges Familien-Hotel

in großem Park. — Günstige Pensionsbedingungen.

Ab 3½ Uhr: Salonkapelle Ferd. Buschardt.

Neue Besitzer:

Berthold & Lederhogen.

Hansa-Hotel

Ecke Rhein- und Nikolastraße. — Tel. 5862.

Ersklassiges Passanten-Hotel

in bevorzugter Lage.

Ab 7 Uhr: Salonkapelle Ferd. Buschardt.

Betr. Verkauf von Kartoffeln.

Das Feld A der Kartoffelfarte 1920 verfällt am Dienstag, den 10. ds. Mts.

Es gelangen in dieser Woche in allen Kartoffelverkaufsstellen 4 Pfd. deutsche Frühkartoffeln auf den Kopf zum Preis von 60 Pfg. je Pfd. zur Verteilung. Ausgabezeit von Dienstag, den 10. bis Freitag, den 13. ds. Mts. einschließlich. Abgabe nur an die Geschäftskunden auf Feld 33 der Kartoffelfarten 1920. Kartoffeln, die bis Freitag, den 13. ds. Mts., abends, in den Kartoffelverkaufsstellen nicht abgeholt sind, können von diesen frei zu dem oben angegebenen Preis verkauft werden. Eine Nachlieferung für Nachzügler erfolgt in dieser Woche nicht. Das Publikum wird daher ersucht, sich rechtzeitig mit der zutreffenden Menge einzudecken. F 260

Wiesbaden, den 8. August 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Gesellschaftsversammlung der „Wiesbadener Vieh- und Fleischvertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden“ vom 19. Juli 1920 ist die Auflösung der Gesellschaft zum 1. August 1920 beschlossen worden. Liquidator ist der ehemalige Geschäftsführer Peter Schmidt in Wiesbaden, Schlachthof.

Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei demselben zu melden.

Wiesbaden, den 1. August 1920.

Wiesbadener Vieh- u. Fleischvertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden.

(In Liquidation.)

Peter Schmidt.

Neue großartige Reflamesache!

Gelegentlich geschäftl.

Alleinrecht sofort bezugsweise an zielbewusste Interessenten zu vergeben.

Zu sprechen Dienstag u. Mittwoch 10—1 u. 3—5 Uhr.

Nath. Techn. Büro, Gr. Burgstr. 6.

Zudermangel

„Einmachpulver“

macht ohne Zuder eingemachte Obst vollkommen frisch und haltbar.

Alleinverkauf: 731

Schlachthof-Apothete, Langgasse 11.



empfehlen

Herm. Rump

Moritzstr. 7. Tel. 2883.

Reparaturen sofort.

Stahlpläne und

Parlettwaehs

in bester Qualität. 918

W. Gail Wee.,

Wiesbaden a. M.



Schulranzen

und

Schulmappen.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Farbbänder

6, 11, 13, 16 mm

Mk. 20.— pro Stück.

Bein

Kirchgasse 22, I.

Schmiedestra. 30.

Drog. Bad. Taunusstr. 5

Für die Einkochzeit

empfehlen

Einkoch-Apparate

verzinkt, mit Einsatz, Federn und

Thermometer.

Einkoch-Gläser

mit Deckel und Ring.

Einmach-Flasen

zum Zubinden.

Pergament-Papier

Steingut-Töpfe

mit und ohne Deckel.

Steinlöpfe

K167

Blumenthal

Rein Laden!

Außergewöhnlich billige Preise für

Herrenstoffe

in nur prima Qualitäten.

Hochstättenstr. 17

(1. Etage), Sichel,

Edel Michaels-

berg 16.

Für Hotels und Wirte

empfehlen:

Faß- und Flaschenweine, — Schaumweine,

Spirituosen und Liköre

direkt ab Lager zu sehr günstigen

Preisen.

Franz Schulz, Weinkommission

Wiesbaden, Adelheidstraße 95.

Vorteilhaftes Angebot!

Prima Parkettwaehs.

Grosse Posten prima Parkettwaehs verkaufe, so lange Vorrat, zu ausserst billigen

Preisen, wie folgt:

1/2-Pfd.-Dose Mk. 3.75

1- " " " 7.50

2- " " " 15.00

Herm. Rump, Wiesbaden

Moritzstrasse 7, nächst der Rheinstrasse.

Telephon 2883. 916

Vorteilhafter Einkauf für Hotels, Pensionen,

Restaurants, Anstalten und Private.

Bei größeren Bestellungen Lieferung frei Haus.

Deutsche Margarine!

In Qualität, ungesalzen, zu den behördlich festgesetzten Preisen hat für Wiederverkäufer u. Großverbraucher stets auf Lager

Josef Glock, Luxemburgstr. 7

Tel. 4841.

P. S. Nach auswärts erfolgt prompter Bahnversand.

Waschen, Ausbessern u. Spannen

echter Spitzen, Stores u. Gardinen

unter sachkundiger Leitung.

Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

5. Ouvertüre zu „Dichter und Haus“ von F. v. Suppé.
6. Miserere aus „Trosbadur von G. Verdi.
7. Ballettmusik aus „Giscons von A. Ponchielli.

Abends 8 bis 23 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
2. Ungarische Tänze Nr. 1 und 6 von Joh. Brahms.
3. Melodie von A. Rubinstein.
4. Walzer aus „Die Rasse v. Stambul“ von L. Fall.
5. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ von Thomas.
6. Tenor-Arie aus dem „Stambul“ von G. Rossini.
7. Fantasie aus „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
8. Kriegermarsch aus „Saram von H. Weinhauer.